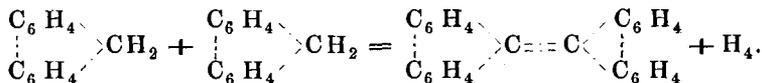


Nach den Untersuchungen Gräbe's¹⁾ und Barbier's²⁾ kommt dem Fluoren unzweifelhaft die Constitutionsformel $\begin{array}{c} \text{C}_6 \text{H}_4 \\ | \\ \text{C}_6 \text{H}_4 \end{array} \text{CH}_2$ zu; die

Bildung des bei 182° schmelzenden Kohlenwasserstoffs aus diesem wird wohl in der Art erfolgen, dass 2 Mol. $\text{C}_{13} \text{H}_8$ sich unter Abspaltung von 2 Mol. H zusammenlagern



Für diese Verdoppelung des Moleküls spricht erstens die Zusammensetzung der Pikrinsäureverbindung, dann aber vor allen Dingen die Bildung eines Kohlenwasserstoffs $\text{C}_{26} \text{H}_{18}$ bei der Reduction mit Natriumamalgam.

Schliesslich ist noch zu erwähnen, dass die beiden isolirten Kohlenwasserstoffe nicht die einzigen Produkte der Einwirkung von erhitztem Bleioxyd auf Fluoren sind; es entsteht wenigstens noch ein wohlcharakterisirter Körper, der bei ungefähr 170° schmilzt und der vorzüglich dann erhalten wird, wenn das Fluoren langsam über Bleioxyd destillirt wird.

Diese Untersuchungen werden weiter fortgesetzt.

Organisches Laboratorium der Gewerbeakademie.

315. C. Lorenz und M. Blumenthal: Vorläufige Mittheilung.

(Eingegangen am 2. August.)

In dem VII. Jahrgange dieser Berichte, Seite 1096 hatte der Eine von uns die Mittheilung gemacht, dass durch Behandeln einer ätherischen Lösung von Stilben mit rauchender Salpetersäure ein stickstoffhaltiges Derivat derselben entstehe. Ueber die Constitution dieser Verbindung konnte damals wegen der schwierigen Darstellung grösserer Mengen nichts gesagt werden; eine Behandlung derselben mit Brom, nascirendem Wasserstoff und verschiedenen Oxydationsgemischen war nach vorläufigen Versuchen resultatlos geblieben.

Neuerdings haben wir die weitere Untersuchung gemeinschaftlich aufgenommen und sind dabei der Auffindung der Constitution um Etwas näher gerückt. Die bisherigen Resultate sind in Kurzem folgende.

Durch Erhitzen der in Nadeln krystallisirenden, weissen Substanz mit Salzsäure im zugeschmolzenen Rohr auf 150° erhielten wir als charakteristische Spaltungsprodukte:

¹⁾ Ann. d. Ch. u. Ph. 174, S. 194.

²⁾ a. a. O.

1) Benzoësäure. Dieselbe wurde durch Schmelzpunkt, Reaction mit Eisenchlorid, Sublimation, Krystallform und Analyse bestimmt.

2) Ein Gas, welches mit Sauerstoff rothe Dämpfe gab und daher jedenfalls aus Stickoxyd besteht. (Die genauere gasometrische Untersuchung sind wir eben im Begriff auszuführen.)

3) Nitrobenzol, welches durch Destilliren gereinigt, alle charakteristischen Reactionen lieferte.

4) Eine in Nadeln krystallisirende, stickstofffreie Substanz, die der schwierigen Reinigung wegen noch nicht analysirt werden konnte.

Wasser wirkt auf das Stilbenderivat bei 170° im zugeschmolzenen Rohr ebense ein wie Salzsäure.

Längeres Kochen der Substanz mit Aethylalkohol hatte, wie bereits in der vorigen Mittheilung angeführt wurde, die Umwandlung in eine weingelbe Verbindung zur Folge. Derselbe Process geht auch beim Erhitzen mit Alkohol im zugeschmolzenen Rohre auf 110 — 120° vor sich. Die Anwendung von Methyl-, Propyl- und Isobutylalkohol (bei letzteren wurde die Temperatur den Siedepunkten entsprechend erhöht) lieferte ähnliche Resultate.

Die Uebereinstimmung dieser Verbindungen untereinander ist noch nicht festgestellt. Ihre Schmelzpunkte sind nicht scharf, sie schmelzen vielmehr unter langsamem Erweichen in Zonen von fünf bis zehn Graden.

Die gefundenen Schmelzonen waren:

aus dem Methylalkohol 57 — 64° ;

aus dem Aethylalkohol 64 — 67° ;

aus dem Propylalkohol 60 — 70° ; und

aus dem Isobutylalkohol 63 — 73° .

Wir behalten uns vor, diese Untersuchungen weiter zu verfolgen und seiner Zeit darüber zu berichten.

Berlin, Privatlaboratorium.

316. Hugo Schiff: Zur Kenntniss der Rufigallussäure.

(Eingegangen am 4. August.)

Die von Klobukowski und Nölting unter obigem Titel gemachte Mittheilung (Berichte VIII, 931) veranlasst mich zu einigen Bemerkungen über die Formel, welche ich im Jahre 1871 für die Rufigallussäure vorschlug. Es ist richtig, dass die Formel

